

Forum der Leser

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **32 (1980)**

Heft 13

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

- die Nationale Kommission für soziale Gerechtigkeit und Gesetzgebung,
- die Internationale Bürgerkommission für Menschenrechte.

Auch einige «Sozialprogramme» führt Scientology vielseitig im Schilde. Etwa eine Andacht am Sonntag, oder – für mittellose Jugendliche – das Anwerben neuer Mitglieder auf Provisionsbasis und Gratisarbeit in der Verwaltung. Das Scientology-Zentrum Bern verfügt über 70 vollbeschäftigte Scientologen, eine eigene Druckerei und eine 25-Zimmer-Villa (für den Eventualfall einer Stippvisite von Gründervater Ron wird ein spezieller Raum immer freigehalten). Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird jedoch gerade mittellosen Jugendlichen bisweilen keineswegs nur die «Chance» offeriert, als Mitglied einer elitären Gruppe von weltweit an die 26 000 «Clears», 10 000 Franken einmal abgestottert zu haben. Ebenfalls im Bereich individueller Selbstentfaltung soll es nämlich durchaus liegen, innerhalb weniger Jahre die wohlprogrammierten Sprossen einer starren Hierarchie Zug um Zug zu erklimmen: mit Spezial-Training, Ausland-Praktika, und allem was dazugehört.

In Luzern hat sich eine Initiativgruppe gegen Jugendreligionen formiert. Ihre Mitglieder, ausgestiegene Sektenanhänger, Angehörige und Ehegatten noch praktizierender Personen, treffen sich hier zum öffentlichkeitsscheuen Erfahrungsaustausch. Viele sollen sich geweigert haben, überhaupt im Bild zu erscheinen. Was Wunder, wenn die Autoren dieses «CH-Magazins» sich in ohnmächtigem Sarkasmus und düsterer Prognose ergingen. Flache Bilder und mühsam zusammengeklautbe Information glattzüngiger Statements führte so weder inhaltlich noch optisch zu irgendwelchen Höhepunkten innerhalb der seltsamen Praktiken des L. Ron Hubbard. Überzufällig weckt die psychologische Struktur der Scientology-Church/Schweiz (um 5000 feste Anhänger) im übrigen alte Erinnerungen: an wirtschaftlich «selbsttragende» Expansion; an die Erhaltung von Gruppenkonsistenz über Abwehrmechanismen einer

ebenso gefährlichen wie naiven Dolchstosslegende; an die Kriminalisierung sogenannt «supressiver» Elemente (vorderhand der Journalisten); an die Ausbeutung ganzer Heerscharen gläubiger «Mitarbeiter» unter dem Banner einer allumfassenden Heilsideologie. Und es lebt sich so auch 1980 offenbar ganz gut mit diesem System. Wieder.

Jürg Prisi

FORUM DER LESER

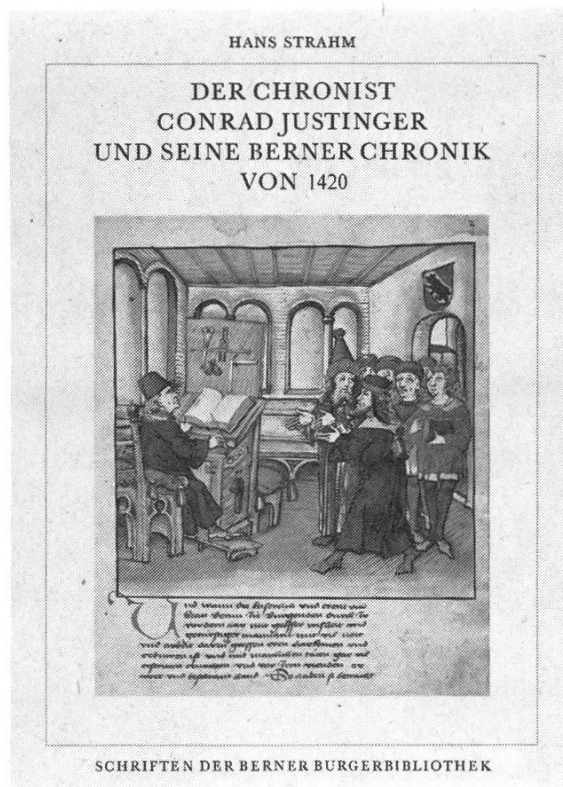
Ein zu billiges Sonntagsabendvergnügen

In Gemeinschaft mit dem ORF produzierte die SRG den Fernsehfilm «Jetzt oder nie» und zeigte ihn im Abendprogramm vom 11. Mai. Man kann es nur bedauern, dass in diesem Filmstreifen mit allzu billigen Gags die grosse und verantwortungsvolle Arbeit, die durch Ärzte, Schwestern und Pfleger in unseren psychiatrischen Kliniken geleistet wird, lächerlich gemacht wurde. Eine Klinik, wie sie dieser Film zeigte, gibt es bei uns in der Schweiz sicher nicht mehr. Durch solche falschen Bilder werden nur die Vorurteile, die leider noch weit verbreitet sind, wieder verstärkt, und es wird manchem seelisch leidenden Menschen der Zugang zu der für ihn notwendigen Hilfe erschwert. Damit wird leichtfertig ein Schaden gestiftet, der sehr schwer wiegt. Es ist allzu billig, auf Kosten leidender Menschen sich zu amüsieren, besonders wenn dabei noch so viel Falsches gezeigt wird. Darf man von unserem Fernsehen nicht erwarten, dass in solchen Sachen auch bei Gemeinschaftsproduktionen mehr Verantwortungsgefühl gezeigt wird? Vor allem aber müsste jetzt einiges vorgekehrt werden, um diese falschen Bilder und diese Einstellung der Psychiatrie zu korrigieren.

Immanuel Leuschner, Untersiggenthal

Professor Dr. Hans Strahm

Der Chronist Conrad Justinger und seine Berner Chronik von 1420



Schriften der Berner Bürgerbibliothek, 185 Seiten, 1 Farbtafel, 33 Abbildungen, gebunden, Fr. 34.—

Was wissen wir heute von Conrad Justinger? Seine Berner Chronik repräsentiert die hervorragendste Leistung der frühen schweizerischen Chronikliteratur. Der ehemalige Oberbibliothekar der Stadt- und Hochschulbibliothek Bern, Professor Hans Strahm, legt dar, was wir heute über den berühmten Chronisten und dessen Werke wissen.

Zu beziehen durch jede
Buchhandlung



Verlag Stämpfli & Cie AG Bern

Postfach 2728, 3001 Bern